

Vor 50 Jahren:

Geglückte Bauchlandung eines britischen Passagierflugzeuges zwischen Lank und Nierst

von Johannes Toups

„Mit großem Getöse flog eine defekte Passagiermaschine mit 52 Personen an Bord in Kirchturmhöhe über Kierst und landete in der Nähe des Forstenberges“, so berichtet Lehrer Heinrich Smeyts in der Langst-Kierster Schulchronik. Er hatte an dem regennassen Karfreitag des Jahres 1955 von seiner in der Schule gelegenen Dienstwohnung aus einen freien Blick Richtung Kirche und war somit Zeuge der Notlandung. Über die dramatischen Sekunden des Landeanfluges über Kierst hat der Lehrer außerdem in vielen Gesprächen immer wieder berichtet.

Auf einem Acker, ein paar hundert Meter hinter der zwischen Lank und Nierst verlaufenden Straße und Hochspannungsleitung, ging am 8. April 1955, kurz nach 10.00 Uhr ein zweimotoriges Passagierflugzeug der britischen Luftverkehrsgesellschaft BEA vom Typ „Elizabethan“ zu Bruch. Alle 47 Passagiere konnten durch die zum Glück unbeschädigte Luke der Maschine aussteigen. (s. Bild, WZ v. 09. 04. 1955). Nur der 35-jährige Kommandant A. Bates, der durch Geistesgegenwart und Können eine Katastrophe verhindert hatte, wurde schwer verletzt. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden leicht verletzt.

Die Maschine war auf einem Flug von Berlin, wo sie um 7.30 Uhr gestartet war, nach London, mit Zwischenstopp in Düsseldorf. Hier waren Soldaten der Britischen Rheinarmee zugestiegen, die das Osterfest zu Hause feiern wollten. Kurz nach dem Start in Düsseldorf setzte plötzlich der linke Motor aus. Der Pilot erhielt Order nach Düsseldorf umzukehren. Leider war das nicht mehr möglich, da die Maschine schon sehr stark an Höhe verloren hatte. Daraufhin wurde der Pilot angewiesen, auf freiem Gelände zu landen.

Mutiger Kommandant und tapfere Stewardess.

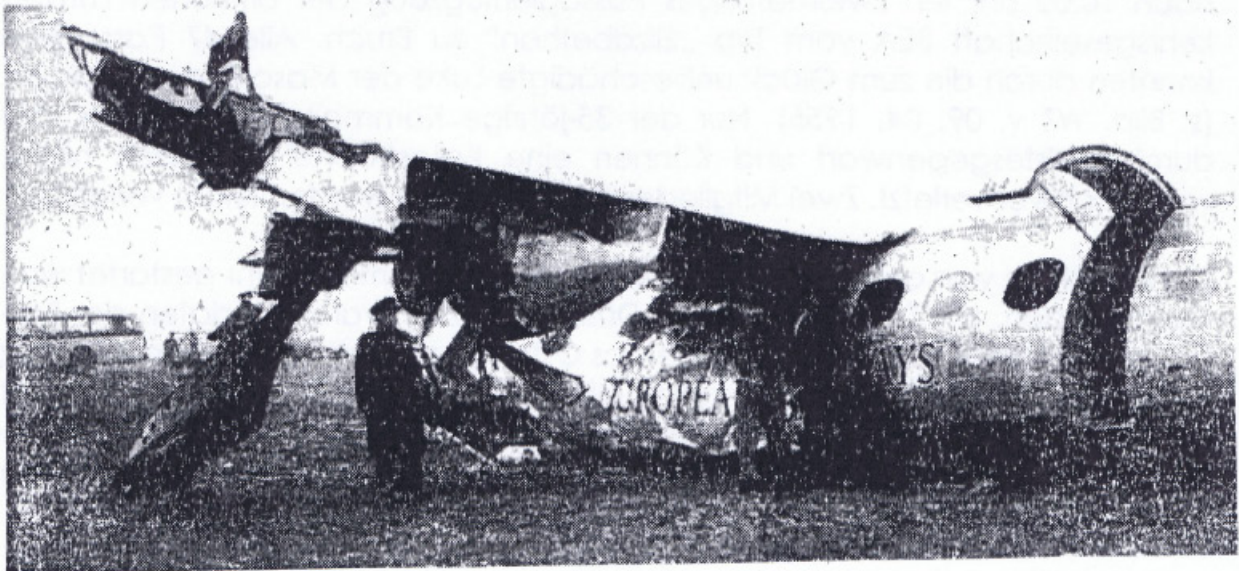
Dramatische Sekunden entstanden beim Landeanflug auf linksrheinischem Gebiet. Zunächst streifte die Maschine um ein Haar die Kirchturmspitze der St Martinuskirche in Kierst. Als der Pilot dann zur Bauchlandung ansetzte, bemerkte er plötzlich eine Hochspannungsleitung vor sich. Er riss das Flugzeug hoch und ließ es dann hinter den Drähten niedergehen. Mit lautem Getöse krachte die Maschine auf den Boden, hob sich leicht, schlug wieder auf und rutschte nach 60 Metern über die Straße, die von Lank nach Nierst führt, in das gegenüberliegende Feld.

Der Rumpf der Maschine, die sich auf den letzten Metern um 180 Grad gedreht hatte, war in der Mitte gebrochen und an der Unterseite in voller Breite aufgeschlitzt. Der größte Teil des linken Flügels war abgerissen, ebenso der linke Motor, der sich tief in die Erde gebohrt hatte. Der rechte Flügel war eingeknickt, Einzelteile der Maschine lagen hundert Meter weit verstreut.

Glücklicherweise hatten die Fluggäste nichts von den anfänglichen Schwierigkeiten des tapferen Piloten bemerkt. Ruhig veranlasste eine Stewardess die Passagiere sich anzuschnallen. Erst dann erfuhren sie von der bevorstehenden Bauchlandung. So konnte eine größere Panik verhindert werden.

Nachdem die Passagiere beinahe ordnungsgemäß die Maschine verlassen hatten, wurden sie mit Bussen zum Flughafen Düsseldorf gebracht. Mit einer aus London angeforderten Ersatzmaschine konnte am Nachmittag die Reise fortgesetzt werden. Die Verletzten wurden in das britische Militärhospital nach Krefeld gebracht.

Der größte Teil des Flugzeuges wurde später von der Firma Bender in Krefeld-Linn eingeschmolzen. Der Boden am Unglücksort wurde ausgebaggert, entsorgt und neu verfüllt. Zwei Jahre blieb das Land unbrauchbar, ehe es wieder zur Ernte freigegeben wurde.



Durch die geöffnete Tür (rechts) konnten sich die Passagiere retten

(Bild: WZ vom 9. April 1955)